

## Between the lines Treatment von Hendrik Asten

### Vorgeschichte

*Nordirland, Derry, 1958*

Die Hochzeit von John Keane und seiner Frau Rosemary wird traditionell gefeiert. Am Tag nach der Feier nimmt **Donald Keane** seinen Bruder John zur Seite und teilt ihm seinen Entschluss mit, das Land zu verlassen. Hier im Norden könne man nichts werden, wenn man katholisch sei und im Süden gäbe es nur Schafe. John antwortet, jeder, der weggehe, verfestige die Macht der Protestanten. Sie streiten.

Fotosequenz:

*Donald Keane geht nach Deutschland und schafft es innerhalb einiger Jahre in Hamburg den Grundstein für eine Firma zu legen, die mit Werkzeugen handelt. Ende der 60er Jahre stellt seine Firma bereits selbst Werkzeuge her und verkauft sie europaweit, sogar in die Republik Irland, deren Wirtschaft ganz langsam in Schwung kommt. Bruder John bleibt mit der Familie – noch im Jahr der Hochzeit wurde Tochter **Maura** geboren – im Norden Irlands, wo es ihnen dank der Zuwendungen Donalds einigermaßen gut geht. Jedenfalls im Gegensatz zu vielen anderen Katholiken, deren Arbeits- und Wohnungssituation unter der protestantischen Diskriminierungspolitik katastrophal ist.*

*Langsam organisiert sich Widerstand gegen die Lebensbedingungen der Katholiken in Nordirland und 1967 wird eine Bürgerrechtsbewegung gegründet, die auf legalem Weg die soziale und religiöse Diskriminierung beenden will. Ihre friedlichen Protestaktionen werden von der nordirischen Polizei und den protestantischen Organisationen bekämpft.*

*Nordirland, Derry 12. August 1969*

Die orangistischen Apprentice Boys of Derry (protestantisch) feiern mit einem Umzug den Widerstand der Stadt gegen den katholischen König James II. im Jahr 1689. Sie skandieren Hasstiraden gegen die Katholiken und rufen dazu auf, sie zu vertreiben. Die Stimmung heizt sich auf. Einige Anführer stürmen vorneweg in Richtung des katholischen Viertels Bogside - die Masse folgt ihnen. Die Bewohner des katholischen Viertels haben sich hinter Barrikaden verschanzt, gegen die die Angreifer vergeblich anstürmen. Die Polizei schießt mit Gasgranaten in die Bogside, und die Bewohner wehren sich mit Molotowcocktails. „Throw well, throw Shell“ ist eine der beliebtesten Parolen während der Schlacht. Ebenfalls beliebt war die Nachricht an den Milchmann, dass er 200 Flaschen abstellen solle, allerdings ohne Milch.

Einer der Männer, die hinter den Barrikaden den Widerstand organisieren, ist John Keane. Offensichtlich genießt er bei den Männern und Frauen hohes Ansehen. Bei

den andauernden Kämpfen gibt es zahlreiche Verletzte. Unter den verängstigten Kindern, die sich in der Kirche *St. Eugene's Cathredal* verbergen, befindet sich die elfjährige **Maura Keane**.

*Bogside, Derry, Pfarrsaal 14. August 1969*

Keane und Martin McGuinness, ein 18 jähriger Metzgergeselle, betreten den mit Verletzten überfüllten Saal mit erhobenen Fäusten. Sie geben bekannt, dass die Angreifer sich zurückgezogen hätten. Die Anwesenden applaudieren. Keane und McGuinness gehen zu einem der verletzten Männer (O'Casey), dem Maura etwas zu trinken einflößt. Keane schickt seine Tochter weg. Die Männer unterhalten sich: Drei Tage hätten Sie durchgehalten, aber ohne Waffen würden sie es nicht noch einmal schaffen. Aber die IRA sei schwach, man könne sie auch **I Run Away** nennen (die IRA existierte praktisch nicht mehr), sie könne ohne Waffen nichts ausrichten und die Kämpfe gingen jetzt in Belfast weiter. Die Männer sind sich einig, dass sich etwas ändern müsse. McGuinness meint, wenn die Sinn Féin (katholisch nationalistische Partei) und die Republik Irland sich weigere, die Männer zu bewaffnen, müsse man es eben selbst tun. (McGuinness wurde zwei Jahre später im Alter von zwanzig Jahren Führer der IRA-Bataillone in Derry.) Ein weiterer Mann kommt hinzu und teilt mit, dass englische Einheiten in der Stadt seien. Die Anwesenden reagieren unterschiedlich: Die Palette reicht von erlöst bis skeptisch.

*Derry, 30. Januar 1972*

Eine Demonstration gegen die Internierungspolitik der Engländer. **Donald** Keane kämpft sich durch die Reihe der Demonstranten. Er versucht, in eine Seitenstrasse zu entkommen, wird aber von Gegendemonstranten und Polizei daran gehindert. Eine britische Fallschirmspringereinheit eröffnet das Feuer. Die unbewaffneten Demonstranten laufen in Panik davon. Viele von ihnen werden von hinten erschossen. D. Keane kann entkommen, fragt sich nach John durch. Das erweist sich als nicht einfach, weil er kaum jemand kennt und die Leute misstrauisch sind. Völlig erschöpft erreicht er am Abend den Unterschlupf von John. John dankt Donald, dass er trotz der Gefahr gekommen ist, aber die Eskalation an diesem Tag habe niemand voraussehen können. Jetzt gehe es darum, seine Frau und Maura in Sicherheit zu bringen. Donald will sie nach Dublin bringen.

Die Männer machen sich auf den Weg durch die Stadt zum Haus eines Freundes, bei dem Johns Frau und Tochter untergebracht sind. Sie vermeiden die Absperrungen, schleichen durch zerstörte Viertel, an vielen Stellen sind „No go areas“ ausgewiesen, die Hinweise sollen die nordirische Polizei (RUC) am Betreten der Bezirke hindern. An der Free Derry Corner steht: „You are now entering Free Derry“. Donald erkennt die Stadt nicht wieder. Sie beobachten aus der Ferne wie englische Soldaten gewaltsam in Wohnungen eindringen und nach Waffen suchen. John erklärt, dass nach den Übergriffen der Loyalisten, die oft von der Polizei unterstützt wurden, die IRA wieder erstarkt sei. Vor allem Freunde aus den USA hätten dazu beigetragen. Als die britische Armee im letzten Jahr die katholischen Viertel brutal nach Waffen durchsucht hätte, sei die Unterstützung für die extremere Provisional IRA (P-IRA) gewachsen. Donald will wissen, auf welcher Seite John steht. John zuckt die Schultern, meint D. solle sich die Sache doch anschauen, die

heutige Demonstration gegen die Internierungen sei vollkommen friedlich verlaufen. Er selbst habe ja gesehen, wer auf Unbewaffnete geschossen habe, ob D. wirklich glaube, neutral bleiben zu können. Die Engländer hätten letztes Jahr ein Ausnahmegesetz erlassen, das die Behörden ermächtigt, Verdächtige ohne Gerichtsurteil zu verhaften und zu internieren, natürlich würden sie fast nur Katholiken internieren. John beendet seine Ausführungen mit der Bemerkung, dass die britischen Soldaten zunächst sogar als Retter, zumindest als Puffer gegenüber den Protestanten begrüßt worden seien.

Trotz aller Vorsicht wird John aus der Ferne von einer Streife der RUC, der nordirischen Polizei, erkannt. Zum Glück werden die Polizisten von einer Schießerei abgelenkt. John und Donald erreichen ihr Ziel und wähen sich in Sicherheit. Neben Keanes Frau und seiner vierzehnjährigen Tochter Maura befinden sich noch etliche andere in der Wohnung. Ein bewaffneter Mann steht am Fenster und beobachtet ständig die Strasse. Andere Männer diskutieren die Ereignisse des Tages. Einer erzählt wie er vor einem Jahr „in Verwahrung“ genommen wurde:

„Bei einem Tanz wurde der Saal eines Abends von britischen Soldaten umstellt. Es war meine erste Verabredung mit einem Mädchen namens Carmel McShane. Männer und Frauen wurden voneinander getrennt, und wir wurden einzeln nach draußen gebracht und an einer Wand aufgereiht. Von einem gepanzerten Fahrzeug strahlte uns ein Suchscheinwerfer an. Drinnen rief ein Soldat, offenbar in Gesellschaft eines Spitzels: ‚Lass ihn gehen!‘ oder ‚Festhalten!‘ Mit siebzig anderen wurde ich verhaftet und gerade gewaltsam auf die Ladefläche eines Armeejeeps verfrachtet, als Carmel hinzukam und protestierte. Sie rief mir zu: ‚He! Wie soll ich jetzt nach Hause kommen?‘ So sind die Frauen!“ (nach Danny Morrison, einem ehemaligen IRA- Strategen über seine erste Internierung 1971)

Einige der Anwesenden lachen, anderen bleibt das Lachen im Halse stecken, sie fordern John auf, einen Gegenschlag vorzubereiten. John bittet die Freunde um Geduld, er weist darauf hin, dass das Geschehene nicht unbemerkt geblieben sei – überall sei die Presse gewesen. Das Unrecht der Engländer würde der ganzen Welt bekannt werden und sie würden sich verstecken wie Ratten vor den Katzen und dann, wenn sie glaubten, dass alles ruhig sei, dann würden sie schon sehen. Jetzt sollten erstmal Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht werden.

Einige Blocks weiter stehen zwei Männer neben einem Wagen und ziehen sich Priestersoutanen über.

Die Gruppe mit den Brüdern Keane und den Frauen, macht sich bereit, das Haus zu verlassen. Der Wächter am Fenster bemerkt, dass sich ein Auto nähert, aber er gibt Entwarnung, als er darin zwei Priester sieht. Keane geht voran und öffnet die Tür. Der Wächter ruft eine Warnung, aber es ist zu spät. Einer der vermeintlichen Priester schießt aus dem fahrenden Wagen heraus auf John. Die vierzehnjährige Maura steht unmittelbar hinter ihm.

### *Auf dem Weg nach Hamburg*

Auf dem Schiff sitzt Maura schweigend neben Donald, er drückt tröstend ihre Hand.

Er fragt, ob es in Ordnung wäre, dass die Mutter nicht mitgekommen sei. Maura nickt schweigend. Donald erklärt, da er sie jetzt nach Deutschland mitnehme, brauche sie keine Angst zu haben. Dort sei es zurzeit friedlicher. Sie könne so lange bei ihm in Deutschland bleiben wie sie wolle, vielleicht würde sich die Situation ja auch bald beruhigen.

#### *Hamburg, 12. Mai 1972*

Maura fährt mit ihrer Freundin Julia auf Fahrrädern durch die Stadt. Vor einem Kiosk hält Maura an. Die Schlagzeilen der Zeitungen haben einen Bombenanschlag der RAF auf das US-Hauptquartier in Frankfurt zum Thema. In gebrochenem Deutsch liest Maura. „Bom...ben...anschlag auf US-Haupt...quartier.“ Julia hilft ihr den Rest des Textes zu lesen. Julia fragt Maura, warum sie sich dafür interessiere. Maura antwortet der verwunderten Freundin: „Shit happens everywhere. Let’s have fun!“

#### *Hamburg, 22. Mai 1978*

Auf einer Abiturfeier nimmt Maura Abschied von Freunden, sie will in Dublin eine Ausbildung beginnen, die ihr Donald vermittelt hat. Einige der Freunde kündigen an, sie dort besuchen zu wollen. Als Abschiedsgeschenk lassen sie den DJ irische Folkmusik spielen, danach folgt das Stück „Wuthering Heights“ von Kate Bush. Maura ist zu Tränen gerührt. Julia (Mauras Freundin) will bei Maura übernachten. Als sie im Haus von Donald Keane eintreffen, schaut Keane sich gerade die Spätnachrichten an, in denen über den Besuch der englischen Königin in Deutschland berichtet wird. Mauras spontaner Fluch „Fuck the Queen“ kommentiert Keane nur mit einem Lächeln.

Als die jungen Frauen alleine sind, unterstützt Julia unaufgefordert Mauras Ausbruch gegen die Queen, sie erweitert die Schimpfkanonade gegen die englische Regierung, die nordirische Regierung und die Protestanten, die an allem, was Maura widerfahren ist, schuld seien. Aber Maura hat kein Interesse, die Diskussion zu vertiefen und lenkt zu Julias Verblüffung das Gespräch auf „Männer“, sprich: die Jungs von der Schule, die sie demnächst vermissen oder eben weniger vermissen wird. Ein Thema, das Julia auch wesentlich mehr interessiert.

#### *Derry, Dezember 1980*

Die inzwischen 22 jährige Maura, ihre gleichaltrigen Freunde Mike und Maeve und andere verfolgen in einem Pub gespannt einen Fernsehbericht über die Beendigung des Hungerstreiks der Blanketmen (sie hießen so, weil sie nur mit Decken bekleidet waren, denn sie weigerten sich Gefängnis Kleidung zu tragen, da sie als politische Häftlinge Privatkleidung tragen wollten, aber dieser Status wurde ihnen 1976 aberkannt.)

Aus dem Fernsehbericht geht hervor, dass die britische Regierung, die meisten Forderungen der Streikenden akzeptiert hätte und sie fortan als politisch Inhaftierte behandeln würde. Dazu gehört, dass sie Besuche empfangen und ihre eigene Kleidung tragen dürfen. Maura und die Freunde jubeln und fallen sich um den Hals.

Es fallen Aussagen wie "endlich werden sie wie Menschen behandelt". "Die Jungens und Mädels haben der Sache einen großen Dienst erwiesen" etc. Es wird gefeiert.

*Einige Tage später, kurz vor Weihnachten.*

Maura schreibt einen Brief an Julia, jetzt habe sie Urlaub und sei das erste Mal nach Derry zurückgekehrt, um alte Freunde zu treffen. Das Ende des Hungerstreiks bedeute ihrer Meinung nach, dass es endlich den lang ersehnten Frieden geben könne. Einer ihrer Freunde, Thomas Plain, sei auch in Long Kesh inhaftiert, sie werde ihm jetzt endlich Weihnachtsgeschenke bringen können. Sie sei froh, dass sie sich nie an der Gewalt beteiligt habe und hoffe, dass es wirklich friedlich bliebe. Wie es ihr in Deutschland gehe und wann sie mal wieder nach Dublin käme.

*Long Kesh, "The Maze" Prison, nahe Belfast, 27. Januar 1981*

Nahezu einhundert Gefangene sollen innerhalb des Gefängnisses verlegt werden. Darunter Thomas Plain – die Aufseher sprechen ihn an und beleidigen ihn. Trotzdem sind sie Häftlinge anfangs guter Dinge, da sie an die Akzeptierung ihrer Forderungen glauben. Aber sie werden brutal ohne jegliche Kleidung und ohne Decken in Zellen ohne Betten geworfen. Die Zusagen der britischen Regierung gelten nicht mehr.

*Derry, 5. Mai 1981*

Maura und die Freunde verfolgen mit Tränen in den Augen den Fernsehbericht über den Tod von Bobby Sands, einem Führer der IRA, der im Alter von 26 Jahren nach 66 Tagen des zweiten Hungerstreiks starb. Diesmal liegen sie sich aus Trauer und Wut in den Armen. Zunächst werden einzelne Stimmen laut, dann mehrere, die Vergeltung fordern. Die Menschen gehen auf die Strasse, wo sie anderen begegnen, die ebenfalls demonstrieren. Maura, bei Freunden untergehakt, wird von einem Mann am Straßenrand beobachtet. Es ist O'Casey, der Mann, dem die kleine Maura zu trinken gab, als er verletzt war.

O'Casey und Maura in einem Auto, mehrere Männer bewachen sie. O'Casey fragt Maura, ob sie einverstanden wäre. Sie nickt nur.

*Dublin, Oktober 1981*

Donald Keane, sein Geschäftsfreund Ryan und der deutsche Ingenieur **Richard Füllenbach** (Richard) beobachten im Dubliner Hafen das Einlaufen eines Frachtschiffes. Die Männer zeigen Richard eine leere Lagerhalle, in der sie eine Fertigungsstätte für elektronische Bauteile errichten wollen. Richard soll die Projektleitung vor Ort übernehmen. In Ryans Büro verhandeln sie über die Einzelheiten, werden aber nicht fertig. Ryan schlägt vor, die Gespräche am nächsten Tag auf seinem Landsitz fortzuführen.

Später sehen wir, wie Ryan und Donald in einer abgelegenen Lagerhalle Kisten öffnen, in denen Waffen versteckt sind. Diese laden sie in Behälter um, die auf kleinen Booten, in den Norden geschmuggelt werden sollen. Nebenbei erwähnt

Ryan, dass er nicht wisse, was er von Richard halten soll. Donald hält ihn für geradlinig und politisch unbedenklich. Ryan sagt, dass Maura sich als tüchtige Mitarbeiterin erwiesen habe, was Donald nicht wundert. Ryan meint, er habe eine Idee.

Abends feiern die Männer ihre Fortschritte in einem Pub. Eine Gruppe junger Frauen stößt zu ihnen. Darunter ist Maura, die so tut, als kenne sie weder Donald noch Ryan. Sie beginnt einen (geplanten) Flirt mit Richard und bietet Richard einen abendlichen Stadtbummel an. Richard willigt ein. Maura erweist sich als kenntnisreiche Führerin und Richard erfährt einiges über die Stadt, den irischen Humor und über die schöne Maura, die ihm einige irische Redewendungen widmet, z.B. *Go dtachta an diabhal thú, a chonúis* (Möge der Teufel dich ersticken, oh nutzlose, dumme Person) – sie übersetzt den nicht ernst gemeinten Spruch. Bei einigen Guinness und Whiskeys zuviel landen sie schließlich in Richards Hotelzimmer. Maura bringt Richard geschickt dazu, über seine Pläne zu berichten. Als er eingeschlafen ist, sagt Maura zu ihm: *Tá dúilmhór agam ionat.* – etwa: „Ich habe großes Verlangen nach dir. (Damit hatte sie nicht gerechnet.)

Am nächsten Morgen ist Maura verschwunden. Das benutzte Doppelbett erzählt eine Geschichte, an die sich der verkaterete Richard beim besten Willen nicht erinnern kann.

Auf dem Landsitz der Ryans gehen die Gespräche weiter, allerdings ohne Donald, der die Sache Richard überlassen hat. Richard lernt Ryans Frau und seine Tochter kennen, letztere ist etwa in Mauras Alter. Abends will Richard frische Luft schnappen. Beim Spaziergehen überholen ihn zwei Frauen lachend auf Fahrrädern. Sie wenden sich um, und in einer erkennt Richard Maura. Sie winkt ihm fröhlich zu, fährt aber weiter ohne anzuhalten. Richard fragt Ryan nach Maura. Aber der gibt sich ahnungslos, meint, er müsse sie verwechselt haben. Ryan entschuldigt sich dafür, dass der Fernseher läuft. Er und mehrere Mitarbeiter verfolgen die Berichterstattung über das Ende des 2. Hungerstreiks der IRA- Häftlinge in Belfast, bei dem nach Bobby Sands weitere 9 Streikende den Tod fanden. Maggie Thatcher begründete ihre Unnachgiebigkeit indem sie die Hungerstreikenden mit Mafiosi verglich – „Sie sind Paten“.

Ryan lässt Richard von seinem Fahrer zurück ins Hotel bringen. Ryan bleibt in Begleitung eines Bewachers zurück. Er begibt sich später alleine in das Kaminzimmer und wird dort von zwei Männern überrascht und bedroht. Einer der Männer hält ein Foto von Ryans Tochter in der Hand und beginnt, es vor seinen Augen zu zerschnippen. Der andere hält ihm vor, dass über Ryans Unternehmen Waffen für die IRA transportiert würden, das wäre kein Geheimnis, sie wollten einfach wissen, woher die Waffen stammten. Ryan meint, dass er über die Methoden der Gegenseite (also loyalistische Paramilitärs wie UFF, Ulster Freedom Fighters) Bescheid wisse, aber er könne nichts verraten, wo es nichts zu verraten gebe. Da nimmt der Mann mit dem Foto ein Feuerzeug und verbrennt den Rest des Fotos. Wenn Ryan nicht mitspielt, wisse er ja, wozu man fähig sei.

*Hamburg, Firma Donald Keane, November 81*

Maura im Gespräch mit Donald. Sie teilt ihm mit, dass ihr von der IRA Führung erlaubt sei, ihm sagen zu dürfen, dass sie auch für die IRA tätig sei. Donald ist überrascht, hielt er sie doch für eine, die trotz aller Vorfälle auf einen anderen Weg setzte. Schließlich akzeptiert er die Tatsache und geht mit ihr eine Liste für den nächsten Waffentransport durch. Er teilt ihr mit, dass er am Abend Richard erwarte, daraufhin will sie für den Abend in die Stadt, um Richard aus dem Weg zu gehen.

Maura wird von einem Taxi abgeholt. In der Nähe von Donalds Büro fällt ihr ein Wagen mit zwei Männern auf, die sich ducken, als sie vorbeifährt. Sie bittet den Taxifahrer an der nächsten Telefonzelle anzuhalten.

### *Derry/ Hamburg*

Das Telefon klingelt in einem Drugstore in Derry, eine Frau nimmt ab. Sie sagt, dass sie alleine sei. O'Casey sei bei einem Boxkampf, da wolle er nicht gestört werden. Eindringlich drängt Maura darauf, O'Casey zu sprechen. Die Frau im Drugstore gibt ihr eine andere Telefonnummer, die Maura anwählt. In einem Hinterraum der Boxhalle nimmt jemand ab. Maura redet auf den Mann ein, der daraufhin in die Halle rennt. Er macht O'Casey aus, der ist über die Störung aufgebracht, verlässt aber seinen Sitzplatz und begibt sich zu einem Telefon. Sie fragt, ob jemand von ihren Leuten in Hamburg sei, um sie oder Donald zu überwachen. O'Casey verneint das entschieden.

In Hamburg stürzt Maura verzweifelt aus der Telefonzelle ins Taxi. Aber sie kommt zu spät. Donald ist am Eingang erschossen worden. Sie überlegt, was sie tun soll. Dann wird ihr klar, dass sie selbst als Verdächtige gelten könne und steigt, nachdem sie sich einigermaßen gefasst hat, wieder ins Taxi.

Später findet Richard Donalds Leiche und verständigt die Polizei. Nach den üblichen Maßnahmen der Polizei kommt Richard spät nach Hause. Er kann keinen Schlaf finden. Als er ein Geräusch hört, schleicht er sich mit einer Flasche bewaffnet in das dunkle Wohnzimmer. Er hört jemand hinter ihm und schlägt zu, aber der andere ist schneller.

Als Richard aufwacht, sitzt Maura ihm gegenüber und hält ihn mit einer Pistole in Schach. Richard erwartet, dass sie ihn auch umbringt, aber sie sagt, sie müsse sich verstecken. Richard weiß nicht, ob sie an dem Mord beteiligt ist, sie kann ihn jedoch mit dem Argument überzeugen, dass sie ihn dann sicher auch umgebracht hätte. Er will wissen, was das alles zu bedeuten hat, aber Maura lässt sich nur auf Andeutungen ein, außerdem bemerkt er, dass sie sich Vorwürfe zu machen scheint. Maura schließt nicht aus, dass sie auch hier bei ihm in Gefahr seien. Möglicherweise sei der Auftrag der Mörder beendet, aber das wisse man erst, wenn sie bestimmt nicht mehr in Hamburg weilten. Von der Polizei will sie nichts wissen. Maura fesselt Richard ans Bett. Die beiden verbringen eine ungemütliche Nacht. Am nächsten Morgen lässt Maura sich von Richard an einem belebten Platz absetzen, nachdem sie ihn beschwört hat, der Polizei nichts zu sagen. Sie verschwindet rasch in der Menschenmenge.

Richard fährt schließlich zu Donalds Villa und bittet seine Frau um ein Gespräch. Sie nimmt seine Mitleidbekundungen entgegen, aber über etwaige unbekannte Kontakte ihres Mannes kann oder will sie nichts sagen.

Richard ist auf dem Weg zu seinem Büro. Unterwegs bemerkt er, dass er verfolgt wird. Hinter einer Kurve versteckt er seinen Wagen auf dem Bürgersteig neben einem parkenden LKW. Er lässt die Verfolger vorbeifahren und wartet bis sie wieder zurückkommen. Er fährt weiter. Nach einiger Zeit tauchen die Verfolger dennoch wieder auf. Diesmal halten sie aber keinen Abstand mehr, sondern bedrängen ihn. Es beginnt eine wilde Verfolgungsjagd. Kurz bevor die Verfolger ihn rammen können, werden sie ihrerseits von einem anderen Wagen gerammt. Es ist Maura, die ihm zu Hilfe gekommen ist. Die Iren sind verletzt. Maura will sie erschießen, aber Richard hindert sie daran. Sie rangeln miteinander, schließlich richtet Maura die Waffe auf Richard. Polizeisirenen nähern sich und Maura springt in ihren Wagen und flieht.

Die Männer werden verhaftet und es stellt sich am nächsten Tag heraus, dass sie keine einfachen Gangster sind. Aber die Polizei schweigt sich über Genaueres aus. Sie fragen Richard nach Maura, aber er hüllt sich in Schweigen. Richard fährt noch einmal zu Donalds Frau, die sich inzwischen etwas beruhigt hat. Sie erzählt ihm, dass Donald sich nach dem Tod ihres Bruders um die Nichte gekümmert habe. Die lebe aber inzwischen in Dublin. Richard beschließt, nach Irland zu fliegen.

### *Dublin*

In Dublin wird er von Ryan und seinen Mitarbeitern freundlich aber auch reserviert behandelt, niemand weiß hingegen wo Maura ist. Er überlegt nach Derry zu fahren, aber im letzten Moment steckt ihm Ryans Sekretärin zu, dass er es in Dundalk versuchen solle. Ein gewisser Kevin D. könne ihm vielleicht weiterhelfen. Richard erfährt, dass Dundalk eine Hochburg der IRA-Sympathisanten ist. Er fährt nach Dundalk.

In Dundalk nimmt Richard sich ein Zimmer und beginnt mit der Suche. Er hat nur den Namen Kevin D.. Im Telefonbuch gibt es ca. 20 Kevins, deren Nachnamen mit D. beginnen. Bei der Suche lernt er einige schrille Typen kennen. In einem Pub z.B. einen Mike, der sich als Kommunist outet und zugleich katholisch ist. Er hat – ganz kapitalistisch – vor, eine Fischfarm zu gründen. Mike nimmt ihn zu einem typisch irischen Liederabend mit, bei dem auch ein älterer Mann auftritt, der Kevin Donnelly heißt. Richard spricht ihn an und beschreibt Maura. Donnelly streitet ab, sie zu kennen. Er begleitet Richard und Mike in einen Pub. Da die Pubs um elf Uhr Sperrstunde haben, trinken die Männer in einem Hotel weiter und steigen von Guinness auf Whiskey um. Alkoholisiert beginnt Richard ein Gespräch mit Donnelly. Richard erzählt von einem Buch, das er mal über Irland und den Nordirlandkonflikt gelesen hat, oder war es ein Film, den er gesehen hat? Richard versucht, die Haltung der Männer auszuloten und sie werden in der Tat aufmerksam als er sich über die Politik der Engländer und die Arroganz der Protestanten aufregt. Richard hakt nach, aber misstrauisch schwenken sie auf irische Mythen um, denen Richard zunächst enttäuscht, dann aber verklärt zuhört.

Richard kann nicht mehr Autofahren und Mike nimmt ihn mit in seine kleine Wohnung. Am nächsten Morgen ist Mike bereits unterwegs, als Richard aufwacht.



Richard findet einen Zettel mit einer Adresse und der Botschaft, er solle sich dort melden. Er ist überzeugt, dass das eine Spur von Maura ist und begibt sich dorthin. Aber es handelt sich um die Wohnung von Mikes Eltern.

Dort empfängt ihn Mikes Schwester Maeve, der aufgetragen wurde, sich um ihn zu kümmern. Zunächst ist Richard enttäuscht, aber Maeve ist eine durchaus herzliche und hübsche Person, die ihn derart überraschend freundlich aufnimmt, dass er sich darüber wundert. Er nimmt das Angebot an, in dem Haus zu wohnen – die Eltern sind zu Verwandtenbesuch in den USA. Als Maeve ihn fragt, warum er Maura suche, antwortet er, dass sie vielleicht etwas über Donald wisse, dass der ihm nicht mehr habe mitteilen können. Er verschweigt jedoch die Ereignisse mit Maura in Hamburg und Dublin und schützt rein geschäftliches Interesse vor. Maeve verspricht, bei der Suche nach Maura zu helfen. Maeve zeigt ihm die Gegend, sie besuchen u.a. das Pferdestrandrennen in Laytown mit seiner aufregenden, jahrmartähnlichen Atmosphäre. Sie hat ähnlich gute Fremdenführerqualitäten wie Maura, aber Richard wird den Verdacht nicht los, dass sie einfach nur ablenken will. Nämlich als er mit ihr zu Donnelly fahren möchte, behauptet sie, Donnelly sei längere Zeit unterwegs. Allerdings sieht Richard ihn einen Tag später im Hafen. Irgendwann sagt er ihr seine Vermutungen auf den Kopf zu. Es kommt zu einem Streit, bei dem Maeve behauptet, dass er in Maura verliebt sei.

Letztendlich ist Maeve selbst in Richard verliebt und zeigt ihm das immer mehr. Nachdem sie keinen Erfolg bei ihm hat, entschließt sie sich, Richard mehr über Maura zu erzählen. Maura war angeblich, genau wie sie, in einer Crossculture-Gruppe zu deren Aufgaben es auch gehört, sich um die Angehörigen der Inhaftierten zu kümmern, damit sie nicht aus Hass über die Inhaftierung die Gewaltspirale weitertreiben. Maura habe dabei auch den Bruder eines Inhaftierten kennen gelernt, der nach wie vor aktiv in der Bewegung sei und sei dann plötzlich im Untergrund verschwunden. Richard ist irritiert und wird sich bewusst, dass er enttäuscht ist, dass Maura nicht frei ist. Hat er die Suche nur auf sich genommen, weil ihn die Frau Maura mehr interessiert, als die Aufklärung von Donalds Verwicklungen? Er will das aber nicht wahrhaben und gibt eines Abends Maeves Annäherungsversuchen nach.

Richard beschließt jetzt, die Suche nach Maura aufzugeben. Da kann er zufällig einem Gespräch zwischen Mike und Maeve lauschen, aus dem hervorgeht, dass Maeve ihn, wie vermutet, gezielt von der Suche abbringen sollte. Er erinnert sich im Nachhinein, wann sie ihn von der richtigen Fährte abbrachte. Anscheinend ist Kevin Donnelly doch der entscheidende Faktor. Richard will zu Donnelly fahren, aber er gibt das Vorhaben auf, als er bemerkt, dass Maeve an diesem Abend offensichtlich alles daran setzt, alleine sein zu können. Er folgt ihr und beobachtet, dass sie zu einem abgelegenen Haus fährt. Er schleicht sich heran.

Im Haus befinden sich Maura, Maeve, Donnelly und O'Casey. Maura fragt Maeve, ob Richard mit ihr geschlafen hätte. Maeve streitet das ab. O'Casey sagt, dass sei auch sein Glück, denn sonst müssten sie ihn umbringen. Maeve fragt verwundert nach. Maura erklärt, es würde einfach beweisen, dass er sie nicht aus Sehnsucht suchen würde, sondern, weil er etwas aufdecken wolle. Maeve wird bewusst, dass sie Richard in Gefahr gebracht und ihren Auftrag vermasselt hat.

Der Wachposten vor dem Haus hat Richard entdeckt und bringt ihn mit der Pistole im Anschlag herein. Die Anwesenden sind überrascht, dass er sie gefunden hat. Maeve

ist zerknirscht, da sie befürchtet, dass die Wahrheit herauskommt. Auf die entscheidende Frage, warum Richard Maura suche, antwortet er, dass er wissen wolle, warum Donald getötet wurde. Etwaige Liebe zu Maura spielt bei seinen Ausführungen keine Rolle. O'Casey hebt seine Pistole. Donnelly will einschreiten, aber Maeve ist schneller und wirft sich gegen O'Casey, ein Schuss löst sich.

Maura, Donnelly und O'Casey beraten, was geschehen soll. Maura fasst noch einmal zusammen, was Richard involviert hat und kann die Männer überzeugen, dass von ihm keine Gefahr ausgeht. Er könnte ihnen sogar helfen, an Ryan heranzukommen, der inzwischen umgekippt sei und Donald ans Messer geliefert habe.

Richard kümmert sich um die verletzte Maeve, die tagelang unter Fieberschüben leidet und derweil über alles Mögliche phantasiert. In erster Linie erleben wir in ihren Phantasien kaleidoskopartig die nordirische Tragik. Richard ist quasi Gefangener, um sich die Zeit zu vertreiben, sucht er immer wieder Donnelly auf und bittet ihn um Informationen über die Geschichte des Landes. Donnelly weicht ihm, zunächst vorsichtig, dann offener in die Hintergründe ein. Als Maeve wieder stärker bei Kräften ist, teilt Richard mit, dass er sich um das Geschäft kümmern und nach Deutschland zurück müsse. Sie fragt noch einmal nach Maura. Und er antwortet, er habe zunächst wirklich nur die Frau gesucht, dann sei ihm klar geworden wie unreal das sei, sich mit ihr einzulassen. Er habe mit der irischen Sache wenig zu tun, aber sie sei absolut involviert. Maeve fragt, ob er sie, Maeve, liebe. Richard sagt, dass er es nicht weiß. Eine Zeitlang habe er es geglaubt.

Als Richard das Haus verlassen will, stellt sich ihm Donnelly in den Weg und sagt, dass er gehört habe, dass Richard gehen wolle. Das sei aber nicht so einfach. Er, Donnelly, habe die Verantwortung für ihn nur vorübergehend übernommen. Bevor er nach Deutschland zurück könne, müsse er noch einiges klären. Donnelly bringt ihn nach draußen. Dort wartet Maura lächelnd neben einem Wagen. Sie winkt ihm zu.

Richard will wissen, was in der Nacht im Dubliner Hotel passiert ist. Maura will die Frage nicht beantworten, sagt, dass Ryan die Seiten gewechselt habe, er habe schließlich Donalds Tod zu verantworten. Richard glaubt das nicht. Maura meint, er wäre nur deshalb noch am Leben, weil sie O'Casey gesagt habe, dass Richard sie gegen Ryan unterstützen würde. Das findet Richard abwegig. Maura erzählt, dass Donald ihr Onkel war und wann und unter welchen Umständen ihr Donald geholfen hat. Richard ist betroffen. Maura erklärt, Donald habe sie später bei Ryan untergebracht und nach der Schule habe sie in seiner Firma gearbeitet. Zunächst habe sie geglaubt, sich aus allem heraushalten zu können, aber nach den Hungerstreiks habe sie ihre Meinung geändert. Ob Richard denn nicht Donalds Nachfolge im wirklichen Sinne antreten wolle, denn der habe die IRA seit langem unterstützt. Richard schließt das kategorisch aus. Maura gibt ihm trotzdem Bedenkzeit.

Richard spricht mit Maeve über die Angelegenheit. Sie erklärt, dass sie mit ihren Aktionen alles für die friedliche Koexistenz tun würde, aber Ryan sei ein Verräter, der nur seine eigenen Interessen verfolge, das könne auch sie nicht gut heißen. Richard hadert mit sich und kommt zu einem Ergebnis, er trifft sich mit Maura.

Richard schlägt vor, Ryan mit einer Schmuggelaktion der Polizei auszuliefern, das würde der Sache genauso dienen. Maura zögert, aber erkennt schließlich an, dass

die Idee etwas für sich hat. Aber sie zweifelt daran, dass ihre Vorgesetzten in der IRA die Sache unterstützen werden.

Einen Tag später gibt Maura ihre Zustimmung zu Richards Plan.

### *Ryans Landsitz bei Dublin*

Maura und ihre Leute beobachten Ryans Haus. Ryans Wagen nähert sich. Ryan ist in Begleitung von Richard. Die Männer steigen aus und betreten das Haus. Richard spricht von einer Lieferung, die Donald nicht mehr habe abschicken können, ob Ryan nach wie vor daran Interesse habe. Maura entdeckt bei einem der Männer in ihrer Begleitung eine Fernzündung und stellt ihn zur Rede. Der Mann gibt sich verwundert, dass Maura davon nichts wisse. Maura läuft zum Haus, obwohl die Bombe in zehn Minuten hochgehen soll. Ryans Bewacher stellen sich ihr in den Weg, zum ersten Mal tötet Maura beim Kampf.

Maura hält Ryan und Richard mit einer Pistole in Schach. Sie fordert Ryan auf, sich auszuziehen. Ein vermeintlich ausgeschalteter Bewacher kommt in den Raum und schießt. Maura kann ihn erledigen, aber Richard ist getroffen.

Maura und Richard laufen weg, hinter ihnen explodiert das Anwesen.

Der verletzte Richard bricht zusammen. Maura sagt, er habe immer gefragt, was in der ersten Nacht im Hotel passiert sei und sie habe ihn immer im Ungewissen gelassen. Ob er sich denn einbilden würde, dass sie, ganz gleich für welche Sache, mit einem Mann schlafen würde, der sie nicht interessiere.

### *Später*

Beide reden heftig gestikulierend aufeinander ein, als der Wagen einen mit Feldblumen übersäten Hügel herabrollt. Maura stoppt den Wagen und fragt, ob sie ihn zum Flughafen bringen solle, aus ihrer Sicht stelle er keine Gefahr für die Sache dar. Richard blickt sie an und schüttelt den Kopf.

In einem kleinen Hotel schlafen sie miteinander. Maura erklärt plötzlich, dass sie gelogen hätte, in Dublin sei nichts zwischen ihnen passiert, aber sie hätte das erste Mal das Verlangen gespürt mit einem Mann zu schlafen, weil sie es selbst auch

wolle. Sie verwendet wieder eine irische Redewendung: „Tá mo chrói istigh ag pléacadh duit.“ Sie lässt sich lange bitten, bis sie es übersetzt. „Mein Herz explodiert in mir für dich.“

Dann muss Richard doch zurück nach Deutschland und fragt Maura, ob sie ihn begleiten wolle. Sie antwortet, dass die Sache noch nicht ausgestanden sei. Ihre Wege trennen sich.

Im Epilog erfährt der Zuschauer in Kürze die weitere Entwicklung der Troubles und des Abkommens, an dem Humes und Adams beteiligt waren (Karfreitagsabkommen) und was aus Maura geworden ist.